

**Jan Mandler**

# Der Erwerb syntaktischer Strukturen am Beispiel des Passivs bei Muttersprachlern und Fremdsprachlern

**Examensarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832466602

**Jan Mandler**

**Der Erwerb syntaktischer Strukturen am Beispiel des Passivs bei Muttersprachlern und Fremdsprachlern**

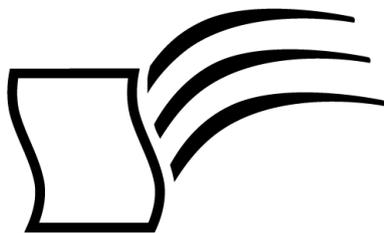


---

Jan Mandler

# **Der Erwerb syntaktischer Strukturen am Beispiel des Passivs bei Muttersprachlern und Fremdsprachlern**

**Staatsexamensarbeit  
an der Philipps-Universität Marburg  
Fachbereich Erziehungswissenschaften  
November 2001 Abgabe**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 6660

Mandler, Jan: Der Erwerb syntaktischer Strukturen am Beispiel des Passivs bei Muttersprachlern und Fremdsprachlern  
Hamburg: Diplomica GmbH, 2003  
Zugl.: Marburg, Universität, Staatsexamensarbeit, 2001

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH  
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2003  
Printed in Germany

| <b>Inhalt</b>  | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| <b>Einleitung</b>  | 1            |
| <b>1. Das Passiv im Englischen</b>                                 | 3            |
| 1.1. Was ist das Passiv?   | 3            |
| 1.1.1. Allgemeine Probleme der Definition                          | 3            |
| 1.1.2. Das englische Passiv: Von der Intuition zur Definition      | 5            |
| 1.2. Formen des Passivs  | 10           |
| 1.2.1. Das Passiv mit und ohne by-Phrase                           | 10           |
| 1.2.2. Das indirekte und präpositionale Passiv im Englischen       | 11           |
| 1.2.3. Das Passiv von Mehrwortverben (multi-word verbs)            | 13           |
| 1.2.4. Transitivität = Möglichkeit der Passivbildung?              | 17           |
| 1.3. Die Funktion des Passivs                                      | 19           |
| 1.3.1. Das Passiv als agensabgewandte Struktur                     | 19           |
| 1.3.2. Das Passiv als pragmatische NP-Umstellung                   | 21           |
| 1.3.3. Das Passiv als <i>aspect</i>                                | 23           |
| 1.4. Das Passiv als Transformation in der generativen Grammatik    | 27           |
| <b>2. Spracherwerb des Passivs bei englischen Muttersprachlern</b> | 32           |
| 2.1. Grundfragen des Spracherwerbs                                 | 32           |
| 2.2. Die Phasen des Spracherwerbs                                  | 33           |
| 2.3. Theorien des Syntax-Erwerbs                                   | 36           |
| 2.3.1. Die Prinzipien- und Parameter-Theorie des Spracherwerbs     | 37           |
| 2.3.2. Semantik im Syntax-Erwerb                                   | 39           |
| 2.3.3. Das Entwicklungsproblem des Syntax-Erwerbs                  | 41           |
| 2.4. Der Erwerb des englischen Passivs                             | 43           |
| 2.4.1. Adjektivisches und verbales Passiv                          | 45           |
| 2.4.2. Der Erwerb der Passiv-Transformation                        | 48           |
| 2.4.3. Der Passiv-Erwerb bei Kindern über 5 Jahren                 | 51           |
| 2.5. Zusammenfassung   | 53           |
| <b>3. Das englische Passiv bei Fremdsprachenlernern</b>            | 55           |
| 3.1. Anforderungen für den zweitsprachlichen Passiv-Erwerb         | 55           |
| 3.1.1. Form und Funktion des Passivs                               | 55           |
| 3.1.2. L1-Transfer: Das deutsche und englische Passiv im Vergleich | 57           |
| 3.2. Das Passiv in Lehrwerken für Deutsche                         | 60           |
| 3.2.1. Erklärung der Funktion des Passivs                          | 61           |
| 3.2.2. Einübung des Passivs  | 62           |
| 3.3. Alternativen für den Passiv-Unterricht?                       | 63           |
| 3.3.1. L1-Erwerb als Vorbild für den L2-Erwerb?                    | 63           |
| 3.3.2. Erkenntnisse der Passiv-Theorie: Verwendbar in Lehrbüchern? | 64           |
| <b>4. Zusammenfassung und Fazit</b>                                | 66           |
| <b>Literaturverzeichnis</b>  | 67           |
| <b>Anhang A: Fragebogen</b>  | 73           |
| <b>Anhang B: Englischsprachige Zusammenfassung der Arbeit</b>      | 75           |
| <b>Anhang C: Obligatorisches</b>                                   | 86           |

## Einleitung

Das Passiv ist jedem geläufig, der die englische Sprache beherrscht: Ein Satz wie *Mary hit John* ist aktiv, *John was hit by Mary* ist passiv. Dieser Zusammenhang ist so selbstverständlich, dass sich die meisten Sprecher des Englischen – ob als Muttersprachler oder Fremdsprachenlerner – kaum tiefere Gedanken über das Passiv machen. Die Bedeutung von Verbformen wie *simple past* oder *progressive* ist klar: Anzeige der Vergangenheit bzw. des Verlaufs einer Handlung. Was aber ist die Bedeutung des Passivs? Gibt es überhaupt eine? Warum können manche Aktivsätze in einen Passivsatz umgeformt werden, andere aber nicht? Man vergleiche:

Mary hit John.

John was hit by Mary.

This car costs a fortune.

\* A fortune is cost by this car.<sup>1</sup>

Offensichtlich ist das Passiv komplexer, als man auf den ersten Blick glauben mag. Das Ziel dieser Arbeit ist es, den Spracherwerb syntaktischer Strukturen am Beispiel des Passivs zu untersuchen – zuerst am Erstsprachenerwerb, dann für den Fall eines Deutschen, der das Englische als Fremdsprache erlernt.

Auf dem Weg zu diesem Ziel sind vor allem zwei wichtige Probleme zu bewältigen: zuerst die Tatsache, dass das Passiv auch heute noch ein ausgesprochen umstrittenes Thema in der Linguistik ist. Ebenso umfangreich wie die Literatur zum Thema Passiv ist die Zahl der verschiedenen, teilweise konträren Analysen des Passivs. Daher habe ich im ersten Kapitel der allgemeinen Beschreibung des Passivs sehr viel Platz eingeräumt – denn ohne eine klare Definition des Passivs und Beschreibung seiner Funktion ist es schwierig, über den Spracherwerb zu sprechen. Das zweite Problem ist die Tatsache, dass sich das Passiv hervorragend dazu eignet, allgemein-linguistische Theorien und Ansätze der generativen Grammatik zu bestätigen oder zu widerlegen. Das macht das Passiv sehr interessant, ist aber für das Ziel dieser Arbeit, die Betrachtung des Spracherwerbs, teilweise hinderlich. An mehreren Stellen der Arbeit würde es sich anbieten, mehr über die Darstellung des Passivs in einer Variante der generativen Grammatik zu sprechen. Dann geriete aber das eigentliche

---

<sup>1</sup> Ein \* soll in dieser Arbeit ungrammatikalische Sätze oder Formulierungen markieren. Ein ? kennzeichnet Sätze, die von Muttersprachlern nicht als eindeutig ungrammatikalisch, aber zumindest als fragwürdig eingestuft werden.

Thema schnell aus den Augen. Allein die Entwicklung der Darstellung des Passivs in den Syntax-Modellen von Noam Chomsky von 1957 bis heute wäre ein Thema für sich. Daher beschränke ich mich bewusst darauf, nur dort Bezüge zur allgemeinen Grammatik-Theorie herzustellen, wo es für das Verständnis des Spracherwerbs dienlich ist.

## 1. Das Passiv im Englischen

### 1.1. Was ist das Passiv?

#### 1.1.1. Allgemeine Probleme der Definition

Betrachtet man die Beiträge in der linguistischen Forschungsliteratur zum Thema Passiv, so wird man feststellen, dass sich die Erklärungen zum Wesen und zur Funktion des Passivs oft stark unterscheiden, ja teilweise sogar direkt widersprechen. Ein Grund dafür ist, dass das Passiv für viele Theorien der generativen Grammatik ein wichtiger Stützpfeiler ist, mit dessen Analyse die Theorie steht oder fällt. Als prominentestes Beispiel sei an dieser Stelle die Transformationsgrammatik genannt: Das Passiv war eine der wichtigsten Motivationen, die zur Formulierung von Noam Chomskys *Syntactic Structures* führten, wie Lakoff (71) beschreibt:

*In the historical genesis of transformational grammar, the passive transformation occupies an honored and very important place: it was the statement of this rule, as much as any of the others in Syntactic Structures [...] that won converts to the new field by showing that intuitively recognized relationship could be stated elegantly and precisely in this new theory that could not be adequately handled in any other.<sup>2</sup>*

Die logische Konsequenz aus dieser Entwicklung war, dass das Passiv auch für die Gegner der Transformationsgrammatik zu einem viel diskutierten Thema wurde – es war sozusagen der Angriffspunkt, um die für falsch gehaltene Transformationsgrammatik aus den Angeln zu heben.

Ein weiterer Grund für die teilweise sehr widersprüchlichen Erklärungen zum Passiv in der Literatur ist ein anderer: Es fehlt eine klare, allgemein anerkannte Definition, was das Passiv ist und was nicht. Je nach Interpretationsansatz und linguistischer "Weltanschauung" ergeben sich sehr unterschiedliche Definitionen des Passivs, die die Uneinigkeit in diesem Bereich noch verstärken: Was für den einen ein Passivsatz ist und damit geeignet, die eigene Theorie zu untermauern, ist für den anderen bereits eine Verbindung aus kopulativem Verb und Adjektivphrase, also irrelevant für die Passiv-Diskussion. Der folgender Satz ist nur eines vieler Beispiele für die Unklarheit der Passivdefinition:

(1a) He was exhausted.

Einige Autoren der Passiv-Literatur würden diesen Satz als Verbindung des kopulativen Verbs *to be* mit dem Adjektiv *exhausted* erklären, andere als Passivsatz in Analogie zu

(1b) Something exhausted him.

---

<sup>2</sup> Lakoff (71), S. 149.